



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann der Cheruskerfürst

Oesterhaus, Wilhelm

Detmold, 1894

Fünfter Aufzug.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12640

Fünfter Aufzug.

Wald, Felsen.



1. Auftritt.

Die Nornen.

Weisse Norne.

Der Ottern Ungezücht, ich möchts vernichten,
Den Helden warnen.

Schwarze Norne.

Laß der Welt den Lauf!
Den Frevel werden Walhalls Mächte richten,

Graue Norne.

Und Asgard nimmt Germaniens Besten auf.

Weisse Norne.

Verbirg dich, Sonne!

Graue Norne.

Dunkle Nebelmassen

Hüllt Berg und Thal in tiefer Trauer Nacht! (Es dunkelt.)

Schwarze Norne.

Die Sprossen eitler Selbstsucht, Neiden, Hassen,
Sie haben bald ihr schlimmstes Werk vollbracht.

(Verschwinden.)

2. Auftritt.

Kattwald mit Kriegeren von rechts.

Kattwald.

Hier haltet! Legt euch hinter jenen Felsen!
Dort harret lautlos. Wenn ein Ruf erschallt,

"So magst du siegen," brecht im Sturm hervor!
Ihr findet beide Fürsten der Cherusker.
Den alten laßt entweichen; doch dem jüngern,
Dem Hermann, sperret den Weg. Entwaffnet ihn,
Ich muß ihn überwinden; denn sein Rat
Ist unser Unheil! Thut, was ihr vernahmt.
Ihr hört es: Schonet ihn an Leib und Leben.

(Die Leute verbergen sich hinter Felsen.)

3. Auftritt.

Kattwald allein.

Verwünschte Lage! Kattwald, er, der Kämpfe,
Legt seinem alten trauten Waffenbruder
Voll schnöder Arglist einen Hinterhalt
Im Bunde mit Verrätern. Nein, nicht schön!
Doch Ingomar, ja, Hermann's eigner Ohm,
Gestand es ein, mir drohe schwer Verderben.
Nicht mir nur, jedem Fürsten; drum geschehe,
Was leid'ge Notwehr streng und schnell verlangt.
Dort freisicht ein Markwart! Rückwärts ins Versteck.

(Rechts ab.)

4. Auftritt.

Hermann und Ingomar von links.

Ingomar.

Du bist in Traum versunken.

Hermann.

Nicht doch, Oheim!

Wie schmerzt es, daß der alte Kampfgenosse
Mich zwang, das Schwert zu ziehn.

Ingomar.

Der tapfre Katte

Will, sagt er, heil'ge Fürstenrechte wahren,
Und du bist ihm ein böser Störenfried,
Der übler ihn bedroht, als vormals Varus.

Hermann.

Mit schwerem Unrecht; denn er muß verstehen,
Was Hermann will. Mein Streben frommt dem Ganzen.

Ingomar.

Doch wem zunächst? Doch dem, des mäch't'ge Hand
Der Völker Menge bündigt, lenkt und leitet.

Hermann.

Dem, der unendlich ringt, unendlich duldet?

Ingomar (auflachend).

Vom Ruhm erdrückt wird?

Hermann.

Daß gemeine Seelen
Des Kühnen steile Bahn nicht überschauen,
Ist wohl zu deuten; doch daß Ingomar
Des eignen Zöglings ernste Worte schmäht,

(Ingomar groß ansehend).

Wer mag's ergründen? (erstaunt) Oheim! was erblick' ich?
Ein Römerschwert an deiner Seite? wie?

Ingomar (falt).

Des Varus Waffe.

Hermann.

Weshalb eben diese?

Ingomar.

Sie mahnt mich mächtig an den großen Tag,
Wo du dem Erdenglücke deines Freundes
Ein Ende setztest.

Hermann (weich).

Meines Freundes, ja!

Ingomar.

Dies Schwert, — — an jenem Tage hob ichs auf
Und hegt' es, mancher reichen Beute beste.

(Zieht das Schwert, es Hermann zeigend.)

Sieh her! (Deutet auf Flecken an der Klinge.)

Hermann.

Was ist es?

Ingomar.

Blut aus seiner Wunde.

Hermann (schaudernd).

Mich schaudert! Dheim, Recke, steck es ein!
Das Schwert, ich mag es nicht vor Augen haben.

Ingomar (lauernd).

Wie drängt dein Blut zum Hirne! (leise, boshaft)
Bochts vielleicht
Vor Lust, des Bundesbruders Blut zu küssen?

(laut)

Du denkst nicht gern der großen Römerschlacht,
Nicht gern des toten Freundes.

Hermann (tiefaufatmend)

Immer wieder

Tritt mir sein Bild vors Antlitz. — Blutig, starr,
So liegt er vor mir. — Könnt' ein mächt'ger Gott
Dies Weh mir nehmen, ewig würd' ichs danken.

Ingomar.

Das nennt man bittre Reue, lieb den Göttern.
Weh über schwer Verschulden drückt uns nieder;
Doch adelt es, verhindert später Fehlen
In gleicher Weise.

Hermann.

Fühlt' ich diesen Schmerz,
Von dem du redest, wär mir wohler, Dheim, —
(Mir geht es gleich dem schmergeprüften Weibe,
Das seines Gatten frühen Tod bejammernd
Den schärfsten Dorn im tiefsten Busen fühlt,
Doch keine Thränen, keine Zähren hat.)
Des Freundes Tod beklag' ich, granddurchwühlt;
Doch meine That? Ich kann sie nicht bedauern.
Mich zwang des Vaterlandes Jammersehrei.

Ingomar.

Du könntest heute gleicherweise handeln?

Hermann.

Ich würde hundertfache Schuld und Qual
Auf meine Seele laden, wäre dies
Das einz'ge Mittel zu Germaniens Rettung.

Ingomar.

Ein eigenartig Denken. Nicht ein jeder
Wird morsches Holz zu stolzem Baue wählen.

Hermann.

Ei! That nicht jeder Fürst zu jener Zeit
Ein Aehnliches?

Ingomar.

Jawohl! Ein Gleiches nimmer,
Nicht jedem lächelste des Römers Gnade.

Hermann.

Brich ab, mein Oheim! Mir ist bald zu Sinne,
Wie wenn mich schweres Unheil treffen sollte.
Dann wieder ahnt mir unerwartet Glück.

Ingomar.

Wie Frösteln bei des Frührots lichten Strahlen
Durchdringt uns vor der Schlacht ein leis' Erbeben,
Ein kalt Durchschauern.

Hermann.

Niemals fühlt' ich dies.

Ingomar.

Nach jezt nicht?

Hermann.

Nimmer noch.

Ingomar.

Kein Todesahnen?

Hermann (stolz).

Sprich! Zittern denn Germaniens Göttersöhne,
Die kämpfend fallen? Tauchzen sie nicht auf? —

Oesterhaus, Hermann der Cheruskerfürst.

Mir ist's, als ob mich Walhall nimmer ließe;
Drum weitete meine Brust ein harter Strauß.

Ingomar (sehr ernst, tiefsinnend, leise)
Obwohl? — — Des Rätsels Deutung liegt mir fern.
— — Gings ohne Blutvergießen! — — Pfui, du Schaudern!

Hermann.

Mein Oheim!

Ingomar (auffahrend)
Herzog!

Hermann.

Nun, wo stehen die Gegner?

Ingomar (zaudernd, halblaut)
In — je — nen Schluchten —
(immer lauter)

Drüben — von den — Höhen! —
Sturm rasch hernieder! (laut) Ueberfall den Feind!
(Sehr laut.)

So magst du siegen!

5. Auftritt.

Vorige, der Kattenhausen aus dem Hinterhalte, dann Kattwald von rechts, hierauf Alfhard und Sigulf von links.

Kattenführer (aus dem Hinterhalt stürmend)

Auf, ihr Katten! auf!

Ergibt euch Fürsten!

Hermann (ihn hauend, daß er forttaumelt).

Grüß die Väter droben.

(Gewaltig um sich hauend, während Ingomar mit gezogenem Römerschwert schräg hinter ihm bleibt.)

(Gewaltig.) Cherusker helft! Verrat!

Kattwald (mit Leuten von rechts).

Ergieb dich Hermann!

Alfhard (mit Leuten von links heranstürmend, Rattwald angreifend.)

Es gilt Germaniens Heil, drum vorwärts, vorwärts!

Sigulf (gegen die Ratten aus dem Hinterhalte, alle Ratten weichen.)

Noch ist es hell, noch leuchtet uns die Sonne!

(Alfhard verläßt, Rattwald verfolgend, rechts die Bühne.)

Ingomar.

Sei, Schwert des Varus mir ein Racheschwert.

(Stößt Hermann meuchlings nieder.)

Hermann (zusammenbrechend).

So dankst du deinem Retter, mein Germanien? (Stirbt.)

Sigulf (sich wendend).

Ihr Götter! Welch Verbrechen! (Zu Ingomar, welcher nach rechts ausweichen will.) Halt und steh!

Ingomar (sich wendend).

Weh mir! Mein Arm erlahmt! Was that ich?

(Das Schwert erhebend.)

Rache!

Sigulf (schlägt ihm das Schwert aus der Hand, wirft das seine zu Boden, stürzt auf Ingomar, ihn mit den Fäusten würgend).

(Laut.) Auf Leute! Hängt ihn an der Weide Stumpf!

Er soll nicht einer Eiche Stamm beschmutzen!

6. Auftritt.

Vorige, Sigambrier aus dem Hintergrunde, Alfhard von rechts.

Ingomar (verzweifelnd).

Erbarmen! Gnade, Waffenbrüder einst,
Nur einen Schwertesstoß! Barmherzigkeit!

Sigulf (knirschend, außer sich, ingrimmig lachend).

Nein! Hängen sollst du! (Leute fesseln Ingomar.)

Ingomar.

Düster Graus: Verderben

Ein Fürst? Ein Feldherr?

Sigulf.

Was am Strick erwürgt,

Ist Loki's Raub.

Ingomar (sich zu Boden werfend, in höchster Verzweiflung).

Ihr Väter, hörts! Erbarmen!

Sigulf.

Wenn wir in Walhalls Höhn vom Eber speisen,
Ragt Hel, du Hund! an deinem Hirn und Mark!

Ingomar (den die Leute fortschleifen).

Fluch Walhall dir und Fluch dir, Reich der Mächte!

(Ab.)

7. Auftritt.

Vorige ohne Ingomar und die Krieger.

Sigulf zu Alfhard, gebrochen, laut weinend).

O Bruder! Welche Schmach! Germaniens Heil,
Germaniens Glück durch Mörderhand erschlagen!

(Beide umarmen sich, laut schluchzend.)

Alfhard.

O Waffenbruder! — Wär der Augen Licht
Auf ewig mir erloschen, diesen Anblick,
Erspart' es mir! — Was bleibt mein ferner Leben?
Ein düst'rer Tag voll Nebel, freudenleer,
Der Sonne gold'ner Schein ist mir erblichen;
Der Himmel hat mir keine Sterne mehr.
Was bleibt Germanien ohne Hermann's Arm?
Was ohne Hermann's Geist? Ein Scherbenhaufen.
Sein Ruhm, sein Glanz und seine Macht ist hin,
Durch Vubenhand zerstört.

Sigulf (sich stolz erhebend).

Ein Bettler nicht,
Germaniens Herzog naht Walhallas Thoren.
Ein kühner Rette wird ihn stolz geleiten!

(Zu Alfhard.)

Fahr wohl, mein Bruder! Hoch in Wolkenhallen
Begegnen wir uns wieder. Du verstehst mich.
Du trautes Schwert! Noch einen Liebesdienst!
Auf! Hermann! (Ersticht sich, sinkt an Hermann's Leiche nieder.)

Alfhard.

Freund, so folgtest du dem Führer?
Hin beide, Rat und That. Das Heldentum
Mag seiner besten Kämpen Fall betrauern.
Und ich soll bleiben? weinen? seufzen? ich?
(Ein Klageweib ich, der Chamavenfürst?)
Bist mir ein Ekel worden, arge Welt!
(Dich, Leben, nenn' ich Tod, dich, Tod, mein Leben.)
Drum auf, den edlen Kämpfen nach! Auf Hermann!

(Ersticht sich, sinkt nieder.)

Ueber die Scene senkt sich langsam der Nebelschleier. Trauermarsch.
Die Musik spielt solange bis die Scene Walhallas vorbereitet ist.

Der Nebelschleier erhebt sich, die Musik schweigt.

Die Walkyren stehen auf Felsenhöhen.

Erste Walkyre.

Germanien! Magst des Helden Fall beweinen,
Dem blinder Haß die Todeswunde schlug,
Den Hort und Retter deinen Götterhainen,
Der dich, nur dich in seinem Herzen trug.
Nie hielt ihn Ruhmsucht, Eitelkeit gefangen.
Er stritt um deine Freiheit, büßte viel,
Wo Drang und Not zu widrer That ihn zwangen,
Und deine Größe war sein einzig Ziel.

Mag nun Thusnelde seinem Blick' erscheinen,
Ein Bild Germaniens, das ihn nicht verlor.
Den Vätern, Göttern mag er sich vereinen.
Auf Walhall! Deffne weit dein golden Thor!.

Musik vom Feuerzauber aus der Götterdämmerung.

Der zweite Vorhang geht auf.

Walhalla.

Götter und Helden.

Thusnelde-Germania hält dem mit seinen Gefährten eintretenden
Hermann den Eichenfranz entgegen.

Der Vorhang fällt.

